



Mit einem Schlauchboot näherte sich die Wassenberger Feuerwehr dem vermuteten Unglücksort und öffnete die Eisdecke per Motorsäge. DLRG-Taucher nahmen die Suche auf. Foto: Simone Roßkamp

# Tödlicher Tauchgang unter Eis In Panik Orientierung verloren

Rettungsaktion auf Wassenberger Baggersee – Jede Hilfe kam zu spät

**Wassenberg/Forst.** Nur noch tot geborgen werden konnte am Sonntag mittag gegen 12.15 Uhr ein 45jähriger britischer Sporttaucher, der mit einem weiteren britischen Sportkameraden (33) und einem 19jährigen Deutschen einen Eis-tauchgang in einem Wassenberger Baggersee (Gewerbegebiet Forst) unternommen hatte. Auf dem See befand sich eine zirka 15 Zentimeter dicke, geschlossene Eisdecke. Während der jüngere der beiden Briten, die zu den Stationierungsstreitkräften im Hauptquartier Mönchengladbach gehören, als Sicherungsposten am Ufer blieb, tauchten nach Mitteilung der Polizei der 45jährige und der Deutsche etwa 50 Meter vom Ufer entfernt in zirka 17 Meter Tiefe ab.

Hierbei waren sie durch eine Sicherungsleine miteinander verbunden. Im Verlaufe des Tauchgangs, gegen 10.37 Uhr, bekam der britische Taucher offensichtlich aufgrund einer technischen Ursache Atemprobleme, geriet in Panik und verlor die Orientierung. Nach Informationen unserer Zeitung hatten die Taucher versucht, einen als Tauchglocke genutzten Container mit Luft zu füllen.

Bei diesem Vorgang könnte einer der Lungenautomaten vereist sein. Dem 19jährigen Deutschen gelang



Enge Kooperation der Einsatzkräfte am Seeufer. Foto: Simone Roßkamp

es nicht mehr, seinen Tauchpartner zu retten. Taucher der DLRG-Gruppe Erkelenz bargen den toten Briten nach einer längeren Suchaktion. Da eine genauere Angabe über den Unglücksort fehlte, so die Feuerwehr, sei der Taucher unter dem Eis nicht sofort auffindbar gewesen. Aus Sicherheitsgründen seien Feuerwehrmänner mit einem Schlauchboot auf den See gegangen, um per Motorsäge Blöcke aus der Eisdecke zu schneiden.

Im Schlamm liegend sei der tote Taucher schließlich aus 17 Metern Tiefe geborgen worden. Insgesamt waren rund 70 Einsatzkräfte der Feuerwehren Wassenberg und Viersen (Reserve-Tauchergruppe), des Rettungsdienstes, der Polizei, der DLRG und des DRK, das ein Aufwärmzelt errichtete, vor Ort. Die Taucherausrüstung wurde für eine technische Untersuchung sichergestellt. Die Ermittlungen dauerten gestern noch an. (ard)